



GESUNDHEITS
REGION
NORD e.V.

GESUND
am
nok



Gesundheitsregion Nord / Gesund am NOK
Expertenrunde

Gesundheitsexperten begrüßen die elektronische Patientenakte

www.gesundheitsregionnord.de
www.gesund-am-nok.de

HINTERGRUND:

„Unter Würdigung des Datenschutzes sollte sie bald möglichst eingeführt werden“, so die einhellige Meinung der Expertenrunde. Der Patient sollte dabei eine Schlüsselfunktion haben und stets seine Daten aktiv managen können. Die Fachleute aus dem Gesundheitsbereich betonen, dass der Mehrwert für den einzelnen Patienten hervorgehoben werden muss. Der Gesetzgeber sollte für die Einführung der elektronischen Patientenakte umgehend eine entsprechende Grundlage schaffen.

DIE BOTSCHAFT

Die **Experten** sind sich einig:
Die elektronische Patientenakte
sollte baldmöglichst kommen.

Sie ist gut für die Patienten und für das Gesundheitssystem.
Die Vorteile überwiegen deutlich gegenüber den Risiken
der Datenerfassung und -speicherung. Sie sind zu handeln,
wenn der Patient im Mittelpunkt steht.

DIE VORTEILE:

Doppeluntersuchungen werden vermieden, die vorhandenen Untersuchungskapazitäten werden besser ausgenutzt, das Budget für die Gesundheit der Bürger effizienter genutzt und das Entscheidende: Die Daten werden jeder Versorgungsstufe zur Verfügung gestellt, wenn der Patient das will. Informationsverluste oder -verzerrungen werden durch die Weitergabe der Analysen und Diagnosen deutlich reduziert.



GESUNDHEITS
REGION
NORD e.V.

GESUND
amok



TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

Der Patient hat heute bereits vollständige Patientenauskunftsrechte. Sie entbehren aktuell jedoch der Praktikabilität. Viele Seiten lange Untersuchungsberichte kann niemand vollständig lesen und bei weiteren Behandlungsschritten würdigen. Eine elektronische Patientenakte mit Such- und Analysefunktionen würde der weitergehenden Diagnose, der zielgerichteten Behandlung und damit dem Prozess der Heilung zuträglich sein. Ziel müssen auswertbare Daten sein. Eine gewisse Standardisierung ist erforderlich.

AKTUELLER STAND

Bereits heute bieten Krankenkassen in ersten Versionen Programme an, die die Patientendaten verwalten. Ziel ist es, den Datenübergang in den Versorgungsstufen zu optimieren. Bei chronischen Schmerzen sind Eigenauskünfte der Patienten häufig wenig fundiert und unvollständig. Die Behandlung kann durch die Transparenz der bisherigen Ergebnisse deutlich effektiver gestaltet werden.

ALLE VERSORGUNGSSTUFEN EINBINDEN

Möglichst viele Leistungserbringer, etwa auch Therapeuten sollten sich an die Akte anbinden können. Der Aufwand, der durch das Einspeisen von Befunden in die Akte entsteht, sollte adäquat vergütet werden. Der Gesetzgeber ist aufgerufen, hierzu Lösungen zu finden.

SCHUTZ DER PATIENTENDATEN

Andere Länder wie Dänemark speichern die Daten heute bereits zentral. Aus Sicht der Experten ist dies sicherer als eine dezentrale Speicherung bei jedem Behandler. Ziel muss es sein, technische und rechtliche Rahmenbedingungen festzulegen und für die Akzeptanz des Patienten und Leistungserbringers zu werben.

Eine Lösung muss ebenfalls für die Patientendaten von Kindern und Jugendlichen gefunden werden. Haben Erziehungsberechtigte automatisch Zugriff auf die Daten der Kinder? Die Experten meinen ja, aber mit der Einschränkung, dass zum Schutz des Kindes z.B. bei psychologischen Erkrankungen oder Verdacht auf Missbrauch eingeschränkte Regelungen gelten müssen. Dies muss sich am Entwicklungsstand des Kindes orientieren und seine Reife berücksichtigen.

Die Datensicherheit lässt sich durch Datenverschlüsselung darstellen. Den entscheidenden Schlüssel hat nur der Patient und er entscheidet darüber, wer die Daten bekommt. Neben den Patienten müssen aber auch die Ärzte überzeugt werden, dass elektronische Patientendaten für eigene Behandlungen genutzt werden können.

Gerade bei chronischen Erkrankungen sind viele Leistungsträger beteiligt. Selbst Insellösungen sind von großem Wert. Ideal ist es, wenn man diese am Ende zusammenführt.



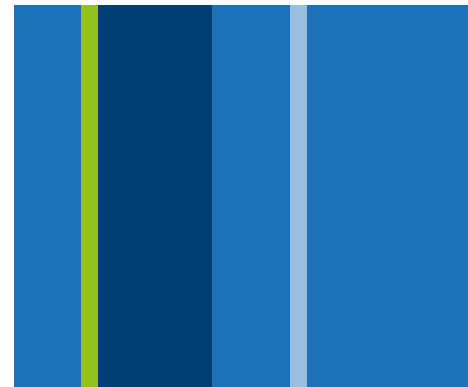


DER NUTZEN DER eAKTE IM VORDERGRUND

Wenn der Patient den Nutzen erkennt und feststellt, dass die Qualität seiner Diagnose und Therapie steigt, die Sicherheit und Eigenverantwortung über seine Daten verbessert ist, wird er den Weg der elektronischen Patientenakte mitgehen. Das Gesundheitssystem wird wirtschaftlicher. Die Expertenrunde schlägt vor, für die Speicherung der Daten eine staatliche Instanz zu schaffen oder eine Stelle bei der gemeinsamen Selbstverwaltung anzudocken. Ein wenig Risikobereitschaft zur Umsetzung ist dabei erforderlich. Ohne ein gewisses Restrisiko werden wir nie den deutlichen Mehrwert der Patientenakte erleben können.

ARZTBRIEFE UND STANDARDISIERUNG

Selbst der heute verwendete Arztbrief ist in Reha-Einrichtungen oder bei Folgebehandlungen nur bedingt verwendungsfähig. Er beinhaltet häufig nur eine retrospektive Aufzählung der Untersuchungsergebnisse, ohne eine Zielbeschreibung, was mit Folgebehandlungen erreicht werden soll. Die Fachtermini sollten standardisiert werden und für alle Leistungserbringer verständlich sein. Reha-Einrichtungen geben heute bereits häufig umfassende Fragebögen an den Patienten heraus, die leider nur rudimentär ausgefüllt zurückkommen. Eine gesicherte Behandlungshistorie würde den Behandlungserfolg deutlich steigern.





FAZIT

Der entscheidende Schlüssel zum Mehrwert der elektronischen Patientenakte ist der **Patient** selbst.

Er hat Anspruch auf die Daten. Er hat das Recht, seine Behandlung zu steuern und mit Hilfe seines Zutuns in behandelnden Versorgungsstufen eine optimale Informationsbasis zu geben.

Die Expertenrunde der Gesundheitsregion Nord e.V./Gesund am NOK e.V. empfiehlt dem Gesetzgeber, die elektronische Patientenakte unter Würdigung des Datenschutzes umgehend einzuführen und deutlich über den Mehrwert der Akte zu informieren. Der Patient hat eine Schlüsselfunktion – er genießt den Mehrwert.

Teilnehmer

Expertenrunde Elektronische Patientenakte 7. August 2019

MARC PICKARDT

1. Vorsitzender der Gesundheitsregion Nord e.V.

THOMAS FRÖBER

1. Vorsitzender Gesund am NOK

JÜRGEN LANGEMEYER

1. Vorsitzender Schlaganfall-Ring
– Schleswig-Holstein e.V.

DR. JOHN F. NÄTHKE

Geschäftsführer Helios Klinikum Schleswig

SWANHILD PRIESTLEY

1. Vorsitzende Interessengemeinschaft
Therapeuten Schleswig-Holstein e.V.

JÖRG C.-M. SCHMIDT

Ärztlicher Leiter BG Nordsee Reha-Klinik

SÖREN SCHMIDT-BODENSTEIN

Techniker Krankenkasse, Leiter der Landesvertretung Schleswig-Holstein

PROF. DR. DR. THOMAS UFER

Arzt und Fachanwalt für Medizinrecht
CausaConcillo Rechtsanwälte Hamburg/Kiel/Flensburg

STEFAN WESEMANN

IHK Flensburg, Geschäftsstelle Schleswig



Kontakt

Gesundheitsregion NORD e.V.

c/o Kreis Schleswig-Flensburg, Kreisentwicklung,
Bau und Umwelt
Flensburger Straße 7 · 24837 Schleswig
1. Vorsitzender: Marc Pickardt

Gesundheits- und Präventionsregion im Kreis Rendsburg-Eckernförde e.V.

„Gesund am NOK“

c/o atlas BKK ahlmann
Hollerstraße 32a · 24782 Büdelsdorf
1. Vorsitzender: Thomas Fröber



**GESUNDHEITS
REGION
NORD e.V.**

Geschäftsstelle

c/o Kreis Schleswig-Flensburg
Kreientwicklung, Bau & Umwelt
Flensburger Straße 7 · 24837 Schleswig
Telefon 04621 87-533
geschaeftsstelle@gesundheitsregionnord.de
www.gesundheitsregionnord.de

Die GRN ist ein Zusammenschluss partner-
schaftlicher Organisationen und Unternehmen
aus der Gesundheitswirtschaft im Norden
Schleswig-Holsteins.



Geschäftsstelle

Gesund am NOK
c/o atlas BKK ahlmann
Hollerstraße 32a · 24782 Büdelsdorf
Telefon 04331 350012
info@gesund-am-nok.de
www.gesund-am-nok.de

Die Initiative „Gesund am NOK“ stellt
einen Netzwerkknotenpunkt in der
Mitte Schleswig-Holsteins dar, der
alle Themen und Informations-
möglichkeiten im Gesundheitswesen
bedienen möchte.